

Vereinsberichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **129-130 (1976-1977)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereinsberichte

1. HISTORISCHER VEREIN DER V ORTE

PROTOKOLL DER 131. JAHRESVERSAMMLUNG AUF DER KLEWENALP

4. September 1976

In diesem Jahre fiel dem Stände Nidwalden die Ehre zu, die Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte durchzuführen. Tagungsort war die Klewenalp. In der Talstation Beckenried erhielt jeder Tagungsteilnehmer beim Bezug der Tageskarte zugleich den Jahresbericht ausgehändigt.

Die Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp fuhr bis gegen 10 Uhr rund 200 Teilnehmer auf die Klewenalp hinauf. Der Schnee war fast bis zur Klewenalp vorgedrungen, die Sonne verbarg sich mehr und mehr hinter den Wolken. Doch was tat's! Gerade diese vorwinterliche Stimmung trug nicht wenig bei zu einer recht heimeligen Atmosphäre.

Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Ehrenvorsitzende der Tagung, Dr. iur. Eduard Amstad, Ständerat, Beckenried, die 131. Jahresversammlung und begrüßte die illustren Gäste, vorab die Vertreter der Behörden: alt Bundesrat Dr. h. c. Ludwig von Moos, Bern, für den Bundesrat; Dr. Walter Gut, Erziehungsdirektor, Luzern, für den Regierungsrat Luzern; Dr. Hans Muheim, Kanzleidirektor, Altdorf, für den Regierungsrat Uri; Dr. Josef Wiget, Staatsarchivar, Schwyz, für den Regierungsrat Schwyz; Dr. Emil Kathriner, Justizdirektor, Sarnen, für den Regierungsrat Obwalden; Norbert Zumbühl, Landammann, Wolfenschießen, und August Keiser, Sanitätsdirektor, Hergiswil, für den Regierungsrat Nidwalden; Dr. Anton Scherer, Erziehungsdirektor, Rotkreuz, für den Regierungsrat Zug. Der Gemeinderat Beckenried war vertreten durch Peter Murer und Beat Wyman, die Korporation Beckenried durch Josef Murer und Otto Am-

stad. Der Ehrenvorsitzende entbot ferner seinen Willkommgruß den Ehrenmitgliedern Dr. Eugen Gruber, Zug; Dr. P. Gall Heer, Engelberg; Dr. Georg Staffelbach, Luzern, und Dr. Jakob Wyrsh, Stans; ferner den Vertretern der Presse sowie allen Mitgliedern und Freunden des Vereins. Unter den Entschuldigten seien besonders genannt Universitätsprofessor Dr. G. Boesch, Heidegg, Ehrenpräsident des Vereins, und Hans Meier, Vizedirektor der Urner Kantonalbank, Altdorf.

Der Ehrenvorsitzende dankte dem Historischen Verein der V Orte, daß diesmal dem Stande Nidwalden und dem Historischen Verein Nidwalden die Ehre zur Durchführung der Jahresversammlung zugefallen war. In einer geistreichen Begrüßungsansprache legte der Ehrenvorsitzende die geschichtliche Bedeutung Beckenrieds dar, das im 14., 15. und 16. Jahrhundert mehrmals Tagsatzungsort gewesen war. Daß die Neckereien zwischen Beckenriedern und Buochsern eine Nachwirkung des Streites um die Ablösung Beckenrieds von der Mutterpfarrei Buochs war, wurde den aufmerksamen Zuhörern auf humorvolle Art zur Kenntnis gebracht.

Nach dieser sympathischen Begrüßungsansprache stellte Ständerat Dr. Eduard Amstad die Tagesreferentin Frau lic. phil. Regula Odermatt-Bürgi, Kantonsbibliothekarin, Stans, vor. Weil im Tagungssaal eine Vorrichtung zur Verdunkelung fehlte, konnten keine Dias gezeigt werden. Daher mußte die Referentin, deren Fachgebiet Kunsthistorik und nicht Volkskunde ist, das Thema in Richtung Volkskunde gestalten: «Volkskundliches über die Beinhäuser der Innerschweiz.» (Siehe oben S. 183 ff.)

Frau lic. phil. Regula Odermatt-Bürgi verstand es ausgezeichnet, in höchst interessanter und spannender Art das Ohr der Zuhörer zu fesseln. Der mächtige Applaus und das Dankelwort des Ehrenvorsitzenden Ständerat Dr. Eduard Amstad an die Referentin waren der Ausdruck sichtlicher Freude und Genugtuung der Zuhörerschaft über den wohl gelungenen Vortrag.

Hierauf ergriff der Präsident des Historischen Vereins der V Orte, Dr. iur. Paul Aschwanden, das Wort und leitete zum geschäftlichen Teil über. Er schloß sich den Grußworten des Ehrenvorsitzenden an, begrüßte diesen aber ganz speziell als Tagespräsidenten der diesjährigen Jahresversammlung. Da von keiner Seite ein Einwand

gegen die aufgestellte Traktandenliste erfolgt war, konnte sogleich mit deren Behandlung begonnen werden.

1. Die vorgeschlagenen Stimmenzähler Karl Betschart, Zivilstandsbeamter, Schwyz, Peter Erni, Escholzmann und Manfred Aregger, Grossratspräsident, Hasle, wurden von der Versammlung bestätigt.

2. Der vorgelegte Jahresbericht fand ohne irgendwelche Bemerkung die Zustimmung aller. Über die Tätigkeit des Vereins gab der Präsident einen knappen Überblick.

In der Berichtsperiode ist der vom verstorbenen alt Landschreiber Dr. Ernst Zumbach zusammengestellte Registerband zum «Der Geschichtsfreund», Bände 81 (1926) bis 120 (1967), im Druck erschienen und den Subkribenten ausgeliefert worden. Im Verlaufe des Monats August haben unsere Mitglieder den Band 128 «Der Geschichtsfreund» erhalten. Mit Band 128 ist der Verein immer noch mit einem Jahrgang im Rückstand. Sobald es die Vereinsfinanzen erlauben, wird mit einem Doppelband der normale Rhythmus der Jahresgaben erreicht werden.

Am 12. Juni a. c. fand in Luzern unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Franz Ehrler eine wissenschaftliche Arbeitstagung statt. Frau Dr. phil. Marie-Louise Hitz-Droz, Aarberg, referierte über den «Prozeß gegen Landsturmkommandant Glanzmann aus Escholzmann, ein Kriegsgerichtsfall aus der Zeit des Sonderbundes», und Herr cand. phil. Bruno Thurnherr, Horw, über «Thematische und methodologische Probleme des Ordnungsdienstes unserer Armee am Beispiel der Zürcher November-Unruhen von 1917». Beide Referenten fanden eine aufmerksame — wenn auch leider zahlenmäßig zu kleine — Zuhörerschaft. Indessen lösten diese Themen eine angeregte Diskussion aus.

Anschließend wies der Präsident auf jene Publikationen hin, die dem Verein im Verlaufe des Berichtsjahres zugekommen waren:

Anne-Marie Dubler, Luzerner Wirtschaftsgeschichte im Bild. Bilder als Quelle zur Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons bis 1900. Festschrift 125 Jahre Luzerner Kantonalbank, bearb. im Rahmen der «Luzerner Forschungsstelle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte» im Staatsarchiv, Luzern 1975.

Anne-Marie Dubler, Maße und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft. Festschrift 125 Jahre Luzerner Kantonalbank, bearb. im

Rahmen der «Luzerner Forschungsstelle für Wirtschaft- und Sozialgeschichte» im Staatsarchiv, Luzern 1975.

Alfred *Felber*, 900 Jahre Dagmersellen, Dagmersellen 1976.

Anton *Gössi*, Die demographischen und genealogischen Quellen in den Pfarrarchiven des Kantons Luzern bis 1875. Luzerner Historische Veröffentlichungen: Archivinventare, Heft 1, Luzern 1976.

Walter *Haas*, Franz Alois Schumachers «Isaac». Eine Volksspielparodie aus dem 18. Jahrhundert. Kommentierte Edition mit sprach- und theatergeschichtlichen Untersuchungen. Luzerner historische Veröffentlichungen, hrsg. vom Staatsarchiv des Kantons Luzern, Bd. 4, Luzern 1975.

Alois *Häfliger*, Schultheiß Eduard Pfyffer, 1782—1834, Förderer des Luzerner Schulwesens. Ein Beitrag zur politischen und kulturellen Geschichte des Kt. Luzern von 1800—1834 unter besonderer Berücksichtigung des Schulwesens. Der Geschichtsfreund, Beiheft Nr. 18 (1975).

Hochwacht und Hof, 100 Jahre Quartierverein Hochwacht Luzern. Beiträge zur Geschichte eines stadtluzernischen Quartiers. Schriftleitung: Karl Zbinden, Luzern 1975.

Tribschen — So entstand ein Quartier. Beiträge zur Geschichte vor und hinter der Gaß, 50 Jahre Quartierverein Tribschen-Langensand. Schriftleitung: Karl Zbinden, Luzern 1975.

Der Präsident gratulierte den Autoren zu diesen Werken und dankte freundlichst für die Buchschenkungen, geben sie doch einen willkommenen Einblick in das Schaffen unserer Vereinsmitglieder.

3. Zur Jahresrechnung erteilte der Präsident dem scheidenden Kassier Dr. Franz Ehrler das Wort. Wie man aus dem Jahresbericht des Präsidenten ersehen konnte, gab die genaue Abklärung der Finanzlage des Vereins etwelche Umtriebe. Es ergaben sich in der Folge Verpflichtungen in der Höhe von rund Fr. 37'000.— für die Bände 123 (1970) bis 127 (1974). Ebenso mußte die Finanzierung der Beihefte Nr. 14 und Nr. 16 bereinigt werden. Das z. Zt. im Druck befindliche Beiheft Nr. 17 («Winkelried» von Dr. Beat Suter) ist erst zur Hälfte finanziert; es fehlen noch Fr. 7'000.—.

Der Vorstand faßte drei Möglichkeiten zur Beschaffung zusätzlicher Mittel ins Auge:

- a) freiwillige Beiträge
- b) Verkauf alter Jahrgänge «Der Geschichtsfreund» und der Beihefte
- c) Werbung neuer Mitglieder.

Mit einem Rundschreiben vom 20. Dezember 1975 ist der Vorstand an alle Vereinsmitglieder mit der Bitte gelangt, auf dem Wege der drei angeführten Möglichkeiten zur finanziellen Sanierung des Vereins beizutragen. Die Kantonsregierungen der V Orte wurden in einem speziellen Schreiben sowohl um einen außerordentlichen Beitrag als auch um eine angemessene Erhöhung des jährlichen Beitrages ersucht. Das Ergebnis der ganzen Aktion war erfreulich. Die Kantonsregierungen leisteten außerordentliche Spenden zwischen Fr. 500.— und Fr. 1'500.— und erhöhten zudem ihren ordentlichen Jahresbeitrag. Je Fr. 1'000.— spendeten die Korporation Zug und der Stadtrat Zug, Fr. 500.— die Kantonalbank Schwyz. Der Dorfzwing Malters, der Zwing Blatten und der Zwing Brunau sowie Dr. Edmund Bossard, Zürich, trugen total Fr. 5'200.— an die Druckkosten ihrer Publikationen im Band 128 (1975) «Der Geschichtsfreund» bei. Rund ein Drittel der Einzelmitglieder brachte bis zum 30. Juni mit freiwilligen Spenden von Fr. 5.— bis Fr. 500.— rund Fr. 9'000.— zusammen. Der Verkauf von alten Jahrgängen «Der Geschichtsfreund» und von Beiheften ergab ca. Fr. 14'000.—. Da es nicht möglich ist, allen Einzelspendern ihren Beitrag persönlich zu verdanken, sei an dieser Stelle allen Gönnern für ihre Großherzigkeit der aufrichtige Dank ausgesprochen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1975 wies Fr. 6'658.40 Einnahmen und Fr. 15'016.60 Ausgaben auf, also Fr. 8'358.20 Mehrausgaben. Bei der Vermögensrechnung standen den Aktiven im Werte von Fr. 16'098.75 Passiven im Betrage von Fr. 15'764.— gegenüber; der Vermögensbestand am 31. Dezember 1975 lag nur mehr bei Fr. 334.75.

Doch die Gewinn- und Verlustrechnung vom 30. Juni 1976 ergab wieder ein recht erfreuliches Bild. Total Einnahmen Fr. 55'415.95, total Ausgaben Fr. 51'173.75, Mehreinnahmen Fr. 4'242.20. Nachdem die gesamten Passiven im 1. Halbjahr 1976 getilgt werden konnten, beträgt der Vermögensbestand per 30. Juni 1976 Fr. 19'127.15.

Der Rechnungsrevisor Alois Stockmann-von Matt, Kulturingenieur, Sarnen, erstattete Bericht über die Rechnungsablage und beantragte Genehmigung. Für die große Arbeit sprach der Präsident Dr. Franz Ehrler den Dank des Vereins aus. Der Dank des Präsidenten galt auch den beiden Revisoren. Revisor Hans Meier, Vize-

direktor der Urner Kantonalbank, Altdorf, mußte sich leider wegen anderweitiger Verpflichtungen entschuldigen.

Ein aufrichtiges Dankeswort richtete der Präsident an die Behörden und Mitglieder, die durch ihre freiwilligen Beiträge zur finanziellen Sanierung des Vereins beigetragen haben. Der Stand Nidwalden wurde eingeladen, für die Restfinanzierung des Beiheftes «Winkelried» von Dr. Beat Suter einen Beitrag zu leisten, behandelt doch dieses Thema den Nidwaldner Nationalhelden.

Die Jahresrechnung wurde bei der Abstimmung mit großem Mehr genehmigt, ebenso ist die Versammlung dem Antrag des Vorstandes gefolgt, den Jahresbeitrag bei Fr. 25.— zu belassen.

4. Der Schnitter Tod hat wiederum mehrere Lücken in die Reihen der Mitglieder gerissen. Selbst der Vorstand wurde nicht verschont.

Am Abend des 26. August wurde auf dem Wege zu einem Kranken der Vizepräsident unseres Vereins, Dr. med. Karl Gisler, Altdorf, in seinem 71. Lebensjahre ganz unerwartet aus diesem Leben abberufen. Der Verstorbene vertrat seit 1973 Uri im Vorstand und seit 1975 bekleidete er das Amt eines Vizepräsidenten. Er ist der Verfasser verschiedener medizin-historischer Publikationen.

Auch die Reihen der Ehrenmitglieder lichteten sich:

Am 28. Februar starb in Zug alt Landschreiber Dr. iur. Ernst Zumbach in seinem 82. Lebensjahr. Der Dahingeschiedene zählt zu den bedeutenden Historikern des Kantons Zug. 1917 wurde er Mitglied unseres Vereins, zu dessen Vorstand er als Vertreter der Sektion Zug von 1930 bis 1968 gehörte. Seit 1968 war er Ehrenmitglied.

Drei Tage später, am 2. März, verschied im Bürgerspital Zug Albert Iten, Pfarr-Resignat und Benefiziat der Keiserpfründe Zug. Er gehörte seit 1922 unserem Vereine an, der ihm 1955 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Der Verstorbene ist vor allem durch seine Ortsnamenforschung bekannt geworden.

(Einen Separatabdruck der Nekrologe der beiden Zuger Historiker stellte die Offizin Zürcher AG, Zug, den Interessenten gratis zur Verfügung. Besten Dank.)

Am Auffahrtstage, dem 27. Mai, starb im großen gelben Haus zum Dolder in Beromünster Dr. med. und Dr. h. c. Edmund Müller. Dr. Müller hat sich einen Namen gemacht durch die Sammlung

wertvoller Kunstgegenstände und durch seine großzügige Stiftung zugunsten der Öffentlichkeit sowie zur Erhaltung seiner Sammlung. Der Dahingeschiedene war 1919 unserem Verein beigetreten, der ihn 1968 zum Ehrenmitglied erhoben hat.

Sodann beschloß am 9. Juli der Nestor unseres Vereins, Dr. Wilhelm Meyer, alt Vizedirektor der Schweizerischen Landesbibliothek, Bern, in seinem 95. Lebensjahr seinen irdischen Lebensweg. Dr. Meyer war 1907 Mitglied unseres Vereins geworden. Er hat als Historiker verschiedene Arbeiten publiziert, und ganz besondere Beachtung fand seine Zurlaubenforschung.

Im weiteren beklagen wir den Heimgang der folgenden Vereinsmitglieder:

Josef Aschwanden, alt Gemeindepräsident, Lehngasse, Altdorf
Hans Berchtold, kfm. Angestellter, Luzern
Josef Bühlmann, dipl. Malermeister, Schüpfheim
Josef Bütler, Dr. theol., alt Rektor und Chorherr zu St. Leodegar, Luzern
Alfred Etterlin, kant. Beamter, Kriens
Harro Genhard, Au SG
Alfred Gräni, Dr. med. vet., alt Landammann, Stans
Niklaus Müller, Bäckermeister, Luzern
Albert Sigrist-Frey, Dr. iur., Luzern

In einem kurzen Memento gedachte die Versammlung der Heimgegangenen.

5. Die Werbung neuer Mitglieder während des vergangenen Vereinsjahres blieb nicht ohne Erfolg. Eine erfreuliche Anzahl Neumitglieder konnte der Präsident der Versammlung vorstellen:

Regina Amstad, Kunstgewerbe, Beckenried
Josef Aschwanden, Kaufmann, Hellgasse 6, Altdorf
Franz Beeler, Direktor der Kantonalbank, Schwyz
Paul Bernet, lic. phil., Luzern
Willi Bomatter, Versicherungsinspektor, Andermatt
Louis Carlen, Dr. phil., Universitätsprofessor, Brig
Theo Christ-Wyrtsch, Dr. med., Stans
Anton Christen, Regierungsrat, Büren
Gabriela Clottu-von Reding, Meggen
Alois Elmiger, Raumgestalter, Emmen
Hanspeter Fischer, dipl. Agro-Techniker, Schwyz
Kurt Fischer, dipl. Ing. ETH, Wallisellen
Bruno Geiser, Dr. iur., Regierungsrat, Ennetmoos
Franz Hartmann, dipl. Ing. ETH, Malters

August Keiser-Weiß, Regierungsrat, Hergiswil
 Korporation Uri, Altdorf
 Theodor Kündig-Weibel, Dr. iur., Rechtsanwalt, Zug
 Alois Lichtsteiner, Kaufmann, Reußbühl
 Hermann Marty, Kantonsschullehrer, Brunnen
 Werner Meyer, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Münchenstein
 Hugo Müller, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Reinach
 Pius Müller, cand. phil., Ruswil
 Elisabeth Nager-von Reding, Luzern
 Paul Niederberger-Zumbühl, Regierungsrat, Dallenwil
 Regula Odermatt-Bürgi, lic. phil., Kantonsbibliothekarin, Stans
 Peter Ott, Dr. phil., Redaktor, Zug
 Urs-Karl Regli, Bankangestellter, Andermatt
 Hans Reinhard, Architekt FSAI/SIA, Hergiswil
 Michael Riedler, Dr. phil., Leiter des Bildarchivs der Zentralbibliothek,
 Luzern
 Othmar Rohrer-Dillier, Stilmöbel, Sachseln
 Christian Russi-Holzgang, Gemeindepräsident, Andermatt
 Theo Schumacher, Stiftssakristan zu St. Leodegar, Luzern
 Yvo Siegwart-Hasler, Dr. chem., Schwyz
 Stadtarchiv Sursee
 Stadtrat Zug
 Hans Stirnimann, Gemeindeschreiber-Substitut, Neuenkirch
 Hans-Rudolf Thüer, Dr. med., Arzt, Willisau
 Herbert Ulrich-Troxler, lic. phil., Mittelschullehrer, Luzern
 Ernst Wallimann-Jurt, Buchdruckerei, Beromünster
 Damian Markus Widmer, dipl. Architekt SIA, Luzern
 Josef Zimmermann, Dorfschreiber, Sarnen
 Paul Zimmermann-Murer, Gemeindeschreiber, Beckenried
 Walter Z'Rotz, Landratspräsident, Stansstad

Da kein Einwand gegen irgendwelchen Beitritt erfolgt war, erklärte der Präsident die Genannten als in den Verein aufgenommen und begrüßte sie freundlichst im Kreise des Vereins, worauf die Versammlung kräftig applaudierte.

Eine besondere Freude war die Aufnahme einer neuen Sektion. Am 13. Juni 1976 hat sich in Ruswil eine eigene Sektion unseres Vereins unter dem Namen «Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung» gebildet. Das Präsidium dieses Vereins liegt in den Händen von Niklaus Heini, das Aktuariat führt Charles Hurni. Herzlich hieß der Präsident die neue Sektion in unserem Kreise willkommen und wünschte ihr eine ersprießliche Tätigkeit.

6. Im kommenden Vereinsjahr geht die Reihe zur Durchführung

der Jahresversammlung an die Sektion Zug. Dr. Rudolf Heß, alt Rektor und Vizepräsident des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, gab als Tagungsort Zug bekannt, und den Ehrenvorsitz wird Dr. Anton Scherer, Erziehungsdirektor, Rotkreuz, führen. Der Historische Verein der V Orte wird zum 25. Mal in Zug tagen, und der Zuger Verein für Heimatgeschichte darf auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken.

7. Wie die Teilnehmer aus dem Jahresbericht entnehmen konnten, hat Dr. Franz Ehrler, bisheriger Kassier und Vertreter des Kantons Luzern, auf die diesjährige Jahresversammlung seinen Rücktritt erklärt. Dr. Franz Ehrler gehört seit 1961 als Mitglied unserem Verein an. Im Jahre 1964 ist er nach dem Tode des damaligen Vereinskassiers, Kantonalbankdirektor Charles Blankart, in die Lücke gesprungen und hat seither das wenig dankbare Amt des Vereinskassiers betreut. Vergangenes Jahr ist Dr. Ehrler als Vertreter Luzerns in den Vorstand gewählt worden. Der Präsident bedauert den Rücktritt aufrichtig und spricht ihm namens des Vereins aufrichtigen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Auf Grund des Rücktrittes von Dr. Franz Ehrler und durch den unerwarteten Heimgang unseres Vizepräsidenten Dr. Karl Gisler waren zwei Sitze im Vorstand neu zu besetzen.

Für die Sektionen des Kantons Luzern stellte Dr. Fritz Glauser, Staatsarchivar, Luzern, als neuen Kandidaten Dr. Josef Brülisauer, Wissenschaftlicher Assistent am Staatsarchiv Luzern, vor. Der Genannte ist nicht nur Verfasser großer Repertorien, sondern auch Mitarbeiter bei der Herausgabe der Schweizerischen Rechtsquellen. Seine Tüchtigkeit und Loyalität befähigen ihn in besonderer Weise, die Vertretung Luzerns im Vorstand des Historischen Vereins der V Orte zu übernehmen. Der Präsident dankte Dr. Fritz Glauser für die Präsentation, und die Versammlung wählte einstimmig Dr. Josef Brülisauer in den Vorstand.

Den von der Sektion Uri vorgeschlagenen Vertreter, Dr. Hans Muheim, Kanzleidirektor, Altdorf, machte der Präsident der Versammlung bekannt. Dr. Hans Muheim ist Präsident des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri und bekannter Verfasser verschiedener Geschichtsarbeiten. Auch dieser Kandidat bringt die besten Voraussetzungen für die Mitarbeit im Vorstand mit. Ein-

stimmig bestätigten die Tagungsteilnehmer die Wahl von Dr. Hans Muheim.

Dank der speditiven Führung des geschäftlichen Teiles durch den Präsidenten konnte die Versammlung um 12.15 Uhr geschlossen werden. Gerne fand man sich nun im Gasthaus zum Aperitif ein.

Während des Mittagessen trug der Kinderchor «Klewenspatzen» aus Beckenried unter der Leitung von Lehrer Hans Imboden, begleitet am Flügel von Lehrer Walter Käslin, einige Lieder vor. Dazwischen erheiterten die kleinen Sänger die Tafelrunde mit humorvollen Gedichten und trafen Sprüchen. Landammann Norbert Zumbühl dankte den beiden Lehrern und den Kindern für ihre originellen Vorträge. Unter großem Beifall verabschiedete sich die Sängerschar.

Für die ausgezeichnet geführte Jahresversammlung richtete Landammann Norbert Zumbühl Dankesworte an den Ehrenvorsitzenden, Dr. Eduard Amstad, und an den Präsidenten des Historischen Vereins der V Orte, Dr. Paul Aschwanden. Der Landammann wies auf die große geistige Arbeit hin, die im Historischen Verein geleistet wurde und immer wieder geleistet wird. Auch den einzelnen Sektionen soll seine Anerkennung gelten. Dem «Winkelried» wolle er zu seinem Recht verhelfen — finanziell.

Ständerat Dr. Eduard Amstad dankte dem Landammann und der Nidwaldner Regierung für den gespendeten Aperitif sowie dem Gemeinderat und der Genossenschaft Beckenried für die den Tagungsteilnehmern überreichte Schrift «Beckenried». Peter Murer, Gemeinderat, Beckenried, überbrachte den Anwesenden die Grüße des Gemeinderates Beckenried und sprach dem Historischen Verein Nidwalden seinen Dank aus für die Herausgabe der Schrift «Beckenried». Gemeinderat Peter Murer gab der Hoffnung Ausdruck, die hier Versammelten möchten sich gelegentlich wieder in Beckenried einfinden.

Zum Schluß richtete der Vereinspräsident Dr. Paul Aschwanden Worte des Dankes an den Ehrenvorsitzenden, an den Präsidenten des Historischen Vereins Nidwalden, Walter Vockinger, alt Landammann, Stans, an die Tagesreferentin sowie an alle Mitglieder und Freunde des Vereins. Mit einigen Anekdoten aus dem Leben der

Zuger Dichterin Isabelle Keiser beschloß der Präsident die diesjährige Jahresversammlung.

Nach Ankunft der Tagungsteilnehmer in Beckenried um 16.00 Uhr bot sich die Gelegenheit, unter der Führung von Kantonsgerichtspräsident lic. iur. Willy Kaeslin, Mitglied der Baukommission, die renovierte Pfarrkirche von Beckenried mit ihrem spätbarock-frühklassizistischen Raum zu besichtigen. Anschließend bot sich die Möglichkeit, die im Beinhaus anlässlich der Jahresversammlung veranstaltete Ausstellung der Werke des Beckenrieder Bauernschnitzlers Kaspar Josef Käslin (1799—1866) zu besuchen.

Hans Schnyder

PS. Zur Aufzählung der Neumitglieder im letztjährigen Protokoll, S. 159, ist noch folgende Korrektur anzubringen:

Carlen Georg, Dr. phil., Kunsthistoriker, Oswaldgasse 12, 6300 Zug, statt Bühlmann Georg.

JAHRESRECHNUNG 1975

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen

1) Beiträge	1 370.—
2) Zinsen	1 029.40
3) Buchverkauf ab Archiv	1 347.—
4) Beitrag Dr. Bossard an Arbeit	1 700.—
5) Bettelaktion	1 212.—
Total der Einnahmen	<u>6 658.40</u>

Ausgaben

1) Verlag von Matt	10 000.—
2) Spesen	184.50
3) Registerband (Reinschrift, Subskription)	1 195.50
4) Jahresversammlung 1975 in Schwyz	1 578.—
5) Fotokopien Arbeit Bossard	1 460.60
6) Diverse Ausgaben	598.—
Total der Ausgaben	<u>15 016.60</u>
Mehrausgaben 1975	8 358.20

Vermögensrechnung

Aktiven

1) Wertschriften	12 000.—
2) Sparheft	932.35
3) Kontokorrent	3 166.40
Total der Aktiven	<u>16 098.75</u>

Passiven

Guthaben Verlag Josef von Matt	<u>15 764.—</u>
Vermögensbestand am 31. Dezember 1975	334.75

HALBJAHRESRECHNUNG 1976

Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen

1) Kantonsbeiträge		1 500.—
2) Verrechnungssteuererstattung		329.55
3) Prof. Boesch, Estermann, Beromünster		500.—
4) von Matt, Verkauf alter Bände		1 213.80
5) Beiträge an Beihefte		14 241.30
6) Registerbandverkauf		5 460.—
7) Bettelaktion		32 171.30
Total der Einnahmen		<u>55 415.95</u>

Ausgaben

1) Zahlungen Verlag Josef von Matt		24 620.40
2) Zahlungen Druckerei Adolf von Matt		21 169.90
3) Registerband (Druck und Versand)		4 479.05
4) Spesen Bank		66.30
5) Arbeitstagung 1976		226.10
6) Verschiedene Ausgaben		612.—
Total der Ausgaben		<u>51 173.75</u>

Mehreinnahmen		4 242.20
---------------	-----------	----------

Vermögensrechnung

Aktiven

1) Wertschriften		12 000.—
2) Sparheft		1 022.55
3) Kontokorrent		6 104.60
Total der Aktiven		<u>19 127.15</u>

Passiven

keine

Vermögen am 30. Juni 1976		19 127.15
---------------------------	-----------	-----------

2. SEKTIONEN

HISTORISCH-ANTIQUARISCHE GESELLSCHAFT LUZERN

1976

1976 wurden sechs Vortragsveranstaltungen durchgeführt, wobei darauf geachtet wurde, daß nicht nur verschiedene historische Bereiche, sondern auch jüngere und ältere Forscher zum Zuge kamen. Anlässlich der Generalversammlung vom 14. Januar stellte Dr. André Meyer, kantonaler Denkmalpfleger, Meggen, mit Lichtbildern die Architektur des Fin de Siècle in Luzern vor. Dr. Martin Körner, damals noch an der Universität Genf, heute am Staatsarchiv Luzern tätig, schilderte am 11. Februar die Rolle Luzerns als Finanzplatz im 16. Jahrhundert. Als drittes Thema, das die luzernische Geschichte beschlug, folgte am 20. Oktober eine Darstellung des Architekten, Offiziers und Politikers Louis Pfyffer von Wyher durch den Kunsthistoriker Dr. Beat Wyß, der auf dem Stadtarchiv an einer Häuserchronik der Stadt arbeitet und zugleich Assistent an der Universität Zürich ist. In schweizerische Bereiche stieß Dr. Beat Henzirohs, Luzern, mit einer Untersuchung der Bedeutung der eidgenössischen Schützenfeste für die Entstehung des Bundesstaates von 1848 vor (17. März). In die spätmittelalterliche Sozialgeschichte führte der Basler Ordinarius Prof. Dr. Frantisek Graus mit der Analyse des Zusammenhangs des Pestzugs der Jahre 1348—1350 und der Judenpogrome (1. Dezember). Schließlich orientierte der Kunsthistoriker Dr. Hans Martin Gubler, der den Band Zürcher Oberland der Kunstdenkmäler der Schweiz verfaßt hat, mit Lichtbildern über das neue Forschungsgebiet der Industriearchäologie (10. November).

Neben diesen Vorträgen fand am 28. März bei großer Beteiligung im Rathaus Sursee zum ersten Mal ein Treffen der historischen Vereinigungen des Kantons statt. Unsere Gesellschaft übernahm die Organisation, während die Einladungen vom Geschichtsverein Bero Münster, von den Geschichtsfreunden Ruswil und Umgebung, von

der Heimatvereinigung des Wiggertals, vom Historischen Verein des Entlebachs und von unserer Gesellschaft unterzeichnet wurden. Durch das renovierte Rathaus führten der damalige Surseer Stadtarchivar Dr. Kurt Meßmer und unsere beiden Vorstandsmitglieder Dr. Anne-Marie Häusler-Dubler und Dr. Hans Wicki. Mit Tonbeispielen und Projektionen referierte sodann Dr. Martin Staehelin, damals Privatdozent an der Universität Zürich und heute Leiter des Beethovenarchivs und Professor an der Universität Bonn, über seine Forschungen zum sogenannten Alpsegen. Einen festlichen Abschluß des Treffens ermöglichte der vom Regierungsrat gestiftete Ehrenwein. Die Veranstaltung in Sursee wurde am 2. Februar an einem Präsidententreffen vorbereitet, wobei man sich einig war, daß die Programme der einzelnen Vereine nicht mit neuen Veranstaltungen belastet werden sollten. Unsere Gesellschaft hat deshalb auf eine Frühjahrsexkursion verzichtet. Die Vorstände der verschiedenen Vereine trafen sich auf Einladung der Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung zusätzlich am 6. Mai zu einer von Prof. Stirnimann geleiteten Besichtigung des Kapitelsaals und des Museums im Pfarrhof Ruswil. Die Kontakte zwischen den Vereinen führten auch zur Nomination von Dr. Josef Brülisauer als Nachfolger von Dr. Franz Ehrler im Vorstand des Historischen Vereins der V Orte. Die erfolgreich begonnene Zusammenarbeit unter den historischen Vereinen des Kantons soll fortgesetzt werden.

Der Vorstand besprach an vier Sitzungen die laufenden Geschäfte (13. April, 2. Juni, 1. und 18. Dezember). Dabei beschäftigte ihn neben der Vorbereitung der erwähnten Veranstaltungen vor allem die Frage eines Neuaufbaus des Historischen Museums, das sich früher in der Kornschütte im Rathaus Luzern befand. Die Pläne der Regierung, das Museum in das Alte Zeughaus an der Pfistergasse, dessen Außenrenovation für 1977 budgetiert ist, zu verlegen, haben den Vorstand bewogen, in einer Eingabe vom 20. Dezember dem Regierungsrat konkrete Vorschläge für die Zukunft des Museums zu machen. Der Vorstand ging dabei von der Überzeugung aus, daß ein Verein weder finanziell noch personell in der Lage ist, ein Museum zu leiten und auszubauen. Die Verantwortung sollte deshalb voll vom Kanton übernommen werden. Das Museum sollte aus dem angestammten Geschäftsbereich des Militär- und Polizeidepartements entlassen und dem Erziehungsdepartement übertragen werden. Es müß-

te unter dem Vorsitz des Erziehungsdirektors oder dessen Departementssekretär I eine kantonale Museumskommission, in der der Denkmalpfleger und ein Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft vertreten sind, gebildet werden. Bevor der Innenausbau des Zeughauses aufgenommen wird, muß ein Museumskonzept entworfen werden und es muß mit der fachgerechten Inventarisierung und Konservierung des Museumsgutes begonnen werden. Diese Aufgabe müßte von einem eigens dafür ausgebildeten Konservator übernommen werden. Um der Regierung freie Hand zu geben, hat der Vorstand, in dessen Kompetenz die Wahl des Konservators und der Museumskommission fällt, auf eine Wiederwahl des überlasteten Prof. Boesch unter der Verdankung der geleisteten Dienste verzichtet. Gleichzeitig wurde die Museumskommission unter Leitung von Dr. Armand von Werdt entlassen. Die Schwierigkeiten dürften nun darin liegen, daß das noch im Zeughaus untergebrachte Korpsmaterial rechtzeitig ausgelagert werden kann und daß der Kanton auch die Mittel zur Innenrenovation, zum Aufbau des Museums und zur Anstellung eines Konservators zur Verfügung stellt. Der Vorstand sieht seinen Vorstoß bei der Regierung nicht als ein Aufgeben seiner Bemühungen um ein Museum, sondern im Gegenteil als eine Intensivierung dieser Anstrengungen an.

Verschiedene Mitglieder des Vorstands sind beteiligt an der Vorbereitung des Stadtjubiläums 1978. Man wird sich noch klar werden müssen, in welchem Rahmen die Gesellschaft einen Beitrag zu diesem Jubiläum leisten kann, wobei klare finanzielle Grenzen bestehen. Auf eine Jahresgabe wurde 1976 verzichtet, nachdem in den beiden Vorjahren mit dem Versand der Werke von Georges Föh und Angelo Garovi die Gesellschaftskasse übermäßig beansprucht worden war.

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Dr. Kurt Büchi (Präsident), Dr. Hermann Suter (Vizepräsident), Dr. Anne-Marie Häusler-Dubler (Aktuarin), Monika Staehelin-Emmenegger (Quästorin), Arnold Kramis (Presse), Dr. Hans Wicki und Dr. Alois Häfliger (Beisitzer).

Kurt Büchi

HISTORISCHER VEREIN DES ENTLEBUCHS

1975—1976

Der letzte Tätigkeitsbericht unserer Sektion erschien im Geschichtsfreund, Band 128, S. 174 und bezog sich auf die Jahre 1971—1974. Die vorliegende Berichterstattung behandelt die Jahre 1975 und 1976.

Am Samstag, den 8. Dezember 1975 stunden wir an der offenen Gruft unseres verdienten Gründungs- und Ehrenmitgliedes und langjährigen Vereinsaktuars a. Nationalrat Otto Studer, a. Gemeindeschreiber. An der letzten Vereinsversammlung vom 15. Dezember 1974 erkannten wir die Schwere seines Leidens, das zu seinem Tod geführt hat. Obwohl er vom Tode gezeichnet war, ließ er sich nichts anmerken und zeigte eine beinahe jugendlich anmutende geistige Vitalität, als er den Tagungsteilnehmern das neu angelegte Heimatarchiv im Gemeindehaus Escholz matt vorstellte und ihnen die kostbare Wappenscheibe erläuterte, die dank seiner Initiative den Weg zurück ins Gemeindehaus von Escholz matt gefunden hatte. Ungebeugt in seiner Haltung, die an antike oder frühchristliche Vorbilder erinnert, ging er dem Tod entgegen. (Fritz Zopfi in Berner Zeitung v. 13. 2. 1975.)

Mit Otto Studer hatte das letzte Gründungsmitglied unseres Vereines von dieser Welt Abschied genommen. Er war es, der am denkwürdigen 6. Februar 1923 im Anschluß an eine Gedenkfeier für den Escholz mätter Dekan und Sprachforscher Franz Josef Stalder mit seinem Freunde Dr. Hans Portmann und weiteren Persönlichkeiten aus dem Dorfe Escholz matt die Sektion Escholz matt des historischen Vereines der V Orte gründete. Zwei Jahre vor seinem Tode konnte dieser lokale Verein auf seine 50-jährige Geschichte zurückblicken. Otto Studer hielt Rückschau mit dem jubilierenden Verein. Er selber hatte als versierter und getreuer Chronist im Verlaufe der Jahre bei verschiedenen Jubiläen und Gedenkfeiern Halt gemacht und Rückschau gehalten. Oefters hatte er solchen Gedenkanlässen das Gepräge aufgesetzt. Auf das 50-jährige Vereinsjubiläum hin widmete er der Sektion Escholz matt in flotter Aufmachung ein neues Werk über das Heimatarchiv in Escholz matt, das im Jahre 1972 entstanden ist. Dieses Archiv mit seinen Akten, Urkunden, Urbarien und dem verschiedenartigen Schrifttum wurde von Otto Studer angeregt und nach

seinem Herzen geschaffen und angelegt. Mit großer Umsicht und Sachkenntnis hat Otto Studer das Heimatarchiv in Escholzmatt liebevoll betreut und dasselbe den Besuchern bei verschiedenen Empfängen vorgestellt. Er freute sich, daß mit ihm ein wertvoller Grundstein für eine erspießliche historische Weiterarbeit gelegt werden konnte. Leider hat er sein Mandat als versierter Konservator des Archivgutes nicht länger ausüben können. Das vielseitige und abwechslungsreiche Leben des Verstorbenen, sein reichhaltiges Schaffen ist in verschiedenen Nachrufen gewürdigt worden. Die Geschichte ist immer einer seiner Hauptsektoren geblieben. Mit Recht ist er an der Jahresversammlung vom 2. September 1968 in Luzern vom historischen Verein der V Orte für sein verdienstvolles Schaffen mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden. Anschließend ernannte ihn der Lokalverein am 22. Dezember 1968 in feierlichem Akt zum Ehrenmitglied. Otto Studer hat ein unbeschreibliches und unbegrenztes Wissen mit ins Grab genommen. Mit ihm geht selber ein großes Stück Geschichte von uns. Wir danken ihm dafür, daß er die Traditionen des Entlebucher Volkes heilig hielt und daß er uns Wesentliches und Bleibendes vermittelt hat.

An der Frühlingsversammlung vom Sonntag, den 23. März 1975 referierte a. Nationalrat Josef Duß, Romoos (gestorben am 7. Januar 1977) über die Holzköhlerei im Napfgebiet. Anhand von guten Lichtbildern erklärte der Referent den komplizierten und ausführlichen Vorgang des Kohlenbrennens. Pro Meiler werden 20 bis 30 Klafter Holz in altbewährter Manier aufgeschichtet und zu guter Letzt mit einem Mantel zugedeckt, wonach der viel Aufmerksamkeit erheischende Vorgang des Verkohlens beginnen kann. Aus einem Ster Holz beträgt die Ausbeute ungefähr 100 bis 120 kg Holzkohle. Das eigentliche Verkohlen besteht in einer Zersetzung des Holzes in seine Bestandteile, und so ist das Resultat das leichte, dünne und wie Glas-scheiben klirrende Produkt.

Der Referent betonte am Schluß die wirtschaftliche Bedeutung der Köhlerei als Nebenerwerb von abgelegenen Bergbauern, die mit ihrer Tätigkeit auch in forstwirtschaftlicher Hinsicht eine beachtliche Funktion erfüllen.

Am 10. Mai fand in Entlebuch die bekannte große Wicki-Tagung statt. Der Initiant der Tagung, Walter Wicki, Kaufmann, Zollikerberg, hatte mit seiner sympathischen Gattin die Tagung bis ins letzte

Détail mustergültig organisiert. Das Hotel Drei-Königen erlebte einen eigentlichen Ansturm, indem sich über 500 Personen aus der ganzen Schweiz — ausgenommen Glarus und Appenzell — zum großen Familientreffen einfanden. Auch Sippe-Angehörige aus dem Elsaß und aus Deutschland waren der Einladung nach Entlebuch gefolgt. Zwei Familien aus Karlsruhe hatten an der Tagung in Entlebuch teilgenommen. Diese Familien hatten einander nicht gekannt. Sie stellten fest, daß sie einander recht nahe verwandt waren. Das Entlebuch bleibt das eigentliche Stammland der Wicki. Der Name Wicki ist hier erstmals 1456 festgestellt.

An der Generalversammlung vom 10. November 1975 wurden neue Statuten beraten und genehmigt. Die Vereinsorgane wurden neu gewählt und die Besorgung der Vereinsgeschäfte einem fünfgliedrigen Vorstand übertragen. Die bisherige Benennung «Sektion Escholz matt» wurde durch den Namen «Historischer Verein des Entlebuchs» ersetzt. Damit will zum Ausdruck gebracht werden, daß der Verein nun den Charakter einer Amtssektion angenommen hat. Es gehören ihm ja Mitglieder aus den verschiedenen Gemeinden des Entlebuchs und von auswärts an.

An der Herbstversammlung vom 7. Dezember galt es vorerst die Verdienste von Universitätsprofessor Dr. Gottfried Boesch zu würdigen. An der 130. Jahresversammlung vom 6. September 1975 in Schwyz hatte Prof. Boesch als Zentralpräsident des V-örtigen demissioniert. Sein Rücktritt gab dem Entlebucher Geschichtsverein den Anlaß zu einer Würdigung der Tätigkeit des Demissionärs im Dienste der Innerschweizer und mithin auch der Entlebucher Geschichte. Mit großem Applaus wurde Prof. Boesch zum Ehrenmitglied des Historischen Vereins des Entlebuchs ernannt. Anschließend hielt Vereinsaktuar Charles Hurni, Postverwalter, Ruswil, zwei einschlägige Referate: 1. 100 Jahre Bataillon Entlebuch; 2. 100 Jahre Eisenbahn durch das Entlebuch.

Das Jahr 1976 ist das Jahr des Gedenkens an die Schlachten bei Grandson und Murten, welche nicht nur für die Geschichte der Eidgenossenschaft, sondern für die Geschichte Europas von großer Bedeutung gewesen sind. Von 1474 bis 1477 fanden zwischen den Eidgenossen und dem Burgunderherzog Karl dem Kühnen kriegerische

Auseinandersetzungen statt. Zur 500-Jahr-Erinnerung an die Schlacht von Grandson, die am 2. März 1476 stattfand, marschierte eine Gruppe von 17 Kriegern von Luzern durch das Entlebuch ins Waadtland bis nach Grandson. Als ihnen in Escholz matt Gemeindepräsident Portmann freundeidgenössischen Gruß entbot, betonte er vor allem den Anteil der Entlebucher mit ihrem Landeshauptmann Peter Amstalden. Prof. Boesch zeigte anschließend ein paar Zusammenhänge Luzerns mit Grandson auf und erwähnte die in mehreren Jahrszeitbüchern eingetragenen Gedächtnisse an die in den Schlachten umgekommenen Krieger.

Am Sonntag, den 28. März trafen sich Mitglieder und Delegationen aller historischen Vereinigungen des Kantons Luzern zu einer gemeinsamen Tagung, deren Organisation die Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Luzern übernommen hatte. In Sursee wurde den Tagungsteilnehmern eine Führung durch das neu renovierte Rathaus von Sursee geboten. Es folgte ein Referat von Dr. Martin Stähelin, Privatdozent an der Universität Zürich, über den Alpsegen. Dieses erste Treffen der historischen Vereinigungen im Kanton Luzern vermittelte neue Kontakte zwischen Stadt und Land und unter den Mitgliedern der sich um die Geschichte des Kantons bemühen den Organisationen.

Anlässlich der 105. Versammlung vom Sonntag, den 11. April 1976 versetzte uns Universitätsprofessor Dr. Boesch in die Zeit der Guglerkriege. Der Titel seines Vortragsthemas lautete: «600 Jahre Guglerkrieg — 1375 bis 1975». Die vor 600 Jahren erfolgten Einfälle der Gugler über den Jura ins Bern- und Luzernerbiet, die Invasion der französischen Söldnerscharen wurde in einem hochinteressanten Vortrag wiedergegeben. Der Einfall beruhte auf einem Erb streit, wobei die damalige Expansionspolitik ebenfalls ihre Rolle spielte. Die Horden wälzten sich mordend, plündernd, brandschatzend durch das Land und hinterließen Not und Elend. Wegen ihren spitzen Eisenhüten wurden die Söldner Gugler genannt. Da zu befürchten war, daß die Kriegsscharen u. a. auch gegen das Entlebuch und die Innerschweiz vorstossen, stellten sich Luzerner mit Entlebuchern und Unterwaldnern dem Feind bei Buttisholz, wo sie in einer kalten Dezembarnacht im Jahre 1375 geschlagen wurden und den Rückzug antraten.

Dem Hypothekarkreis Escholz matt-Marbach war es dieses Jahr

vorbehalten, das Entlebucher Amts- und Wyberschiesset in althergebrachter Art durchzuführen. Escholz matt war Festort. Am 23. Mai, also am offiziellen Festtag, hatte das Fest seinen Höhepunkt erreicht. Urkundlich ist nachgewiesen, daß schon seit dem Jahre 1579 im Lande Entlebuch alljährlich ein gemeinsames Amtsschießen unter den Schützen des Entlebucher Landes abgehalten wurde.

Das Vereinsjahr 1976 schloß am 5. Dezember 1976 mit der 106. Versammlung. Zwei Referate wurden gehalten. Emil Emmenegger a. Regierungsrat, Schüpfheim, referierte über Schüpfheims Geschichte im Wandel der Zeit, während sich der unterzeichnete Vereinspräsident mit den Kirchenrechten im alten Entlebuch befaßte.

Dr. Albert Bitzi

GESCHICHTSFREUNDE RUSWIL UND UMGEBUNG

1976

Vor kaum zwei Jahren erst gegründet, sind die «Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung» nicht mehr aus dem kulturellen Vereinsleben von Ruswil und darüber hinaus wegzudenken. Die Veranstaltungen weisen immer einen sehr guten Besuch auf und lassen auf das wache historische Interesse unserer Bevölkerung schließen. Im letzten Vereinsjahre fanden einige Vorträge und zwei Begehungen statt; diese im neurenovierten Kloster Werthenstein und bei der Burgruine Wolhusen.

Als Vortragsreferenten konnten namhafte Geschichtsforscher aus unserer näheren Heimat, Mitglieder des Historischen Vereins der V alten Orte gefunden werden. In einem ausgezeichneten Festvortrag befaßte sich Universitätsprofessor Dr. G. Boesch vor vielen Zuhörerinnen und Zuhörern mit dem Thema «Der Guglerkrieg vor 600 Jahren 1375—1975». Seine Ausführungen werden den Mitgliedern in einem Separatdruck abgegeben. Der Luzerner Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser wußte in einem sehr aufschlußreichen Vortrag viel Neues zu berichten über: «Die Amtsgrenzen der alten Luzerner Vogtei Ruswil». Dr. Albert Bitzi, Präsident der benachbarten Historiker im Entlebuch, führte in die Hof- und Flurnamenforschung ein.

Ganz besondere Dienste hat uns Prof. Stirnimann aus Ruswil in Luzern erwiesen mit seinem außerordentlichen und minutiös er-

arbeiteten Eröffnungsreferat: «Aus den Anfängen der Pfarrei Ruswil.» Auf seine Initiative gedenkt der historische Verein in Ruswil sich vor allem auch um die Schaffung eines Heimatmuseums zu kümmern.

An der Renovation der geschichtlich interessanten Kapelle «St. Anna im Hapfig» wirkt unser Verein aktiv mit. Das Jahresprogramm sieht zwei, drei Vorträge und eine Burgenbesichtigung vor.

Als ein Hauptereignis des letzten Vereinsjahres darf die Aufnahme in den V-örtigen und die Herausgabe der neuen Statuten gelten.

Charles Hurni, Aktuar

GESCHICHTSVEREIN BEROMÜNSTER

Im abgelaufenen Jahr 1976 trat der Geschichtsverein Beromünster mit keiner grösseren Veranstaltung an die Öffentlichkeit, erfreute sich aber im allmonatlichen «Abendtreffen der Geschichtsfreunde» weiterhin reger Tätigkeit. In Kurzreferaten berichteten einzelne Mitglieder manch Wertvolles aus der reichen Vergangenheit von Stift und Flecken, so, im Hinblick auf die gegenwärtige Restaurierung der Stiftskirche, über bedeutende Umbauten in den Jahren 1695/96 und 1775/76, über zwei bisher unbekannte Künstler aus dem Münsterer Geschlecht der Amrein und Auswirkungen der Burgunderkriege auf das St. Michaelsstift. Al. Brandstetter zeigte seine wertvolle Sammlung der Münsterer Poststempel von 1798—34 und Dr. P. Steiner, Reinach, hielt ein ausführliches Referat über die Zehntenrechte des Stiftes in der alten Pfarrei Suhr AG.

Zwei neue bedeutende historische und kunsthistorische Publikationen verdienen hier erwähnt zu werden: «Ortsbild-Inventarisierung Aber wie? dargestellt am Beispiel von Beromünster», herausgegeben vom Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich, und Helene Büchler-Mattmann «Das Stift Beromünster im Spätmittelalter», Helyas Verlag Beromünster. Letzteres Werk bildet eine wichtige Vorarbeit für eine längst fällige Gesamtdarstellung der Stiftsgeschichte.

Das Vereinsjahr war überschattet durch den plötzlichen Tod zweier um Geschichte und Kultur von Beromünster höchst verdiente Persönlichkeiten. Am Auffahrtstag verschied Dr. med. Edm. Müller,

Ehrenmitglied des V-Oertigen. Durch seine einzigartigen heimatkundlichen Sammlungen, die er größtenteils dem hiesigen Heimatmuseum vermachte, hat er Beromünster ein nicht hoch genug zu schätzendes kulturelles Erbe hinterlassen, für das man ihm immer dankbar bleiben wird. Es wäre zu wünschen, daß auch seine übrigen kunsthistorischen Sammlungen, wie sie in der «Stiftung Dr. Ed. Müller» unserer Ortschaft gesichert sind, einem weiteren Interessenkreis zugänglich gemacht werden. Wir betrauern auch den Hinschied von Can. Dr. Joseph Bütler, der als einstiger Rektor an unserer Mittelschule sich gern lokalhistorischen Arbeiten widmete und als gewiegter Historiker uns wertvolle geschichtliche Hinweise zu bieten vermochte. Unsere Schwester-Gesellschaft «Schloßverein Beromünster» hat noch letzten Herbst begonnen, das seit Jahren gesammelte reiche Ausstellungsgut im Heimatmuseum zu sichten und nach heutigen museumstechnischen Grundsätzen neu einzurichten. Es verspricht, ein sehr sehenswertes Museum der Innerschweiz zu werden.

Can. Rob. Ludwig Suter, Präsident

VEREIN FÜR GESCHICHTE UND ALTERTÜMER VON URI

1976

Das Vereinsjahr 1976 war überschattet vom unerwartet plötzlichen Hinschied des verehrten Präsidenten Dr. med. Karl Gisler-Schmid, Amtsarzt, Altdorf. Am 26. August 1976, von einer von ihm in völliger Frische geleiteten Vorstandssitzung weg, wurde er auf dem Gang zu einem Patienten unversehens vom Tode ereilt. Der Verein, der Vorstand, ja ganz Uri beklagte tief den Verlust des ausserordentlich geschätzten und beliebten Arztes und Geschichtsfreundes. Schon im Jahre 1927 trat Dr. med. Karl Gisler dem Verein für Geschichte und Altertümer von Uri bei, wurde 1950 in den Vorstand gewählt, versah das Amt des Kassiers und Vizepräsidenten und wurde 1973 nach dem Tode von Präsident Carl Franz Müller an die Spitze des Vereins berufen. Gleichzeitig vertrat er Uri im Vorstand des Historischen Vereins der 5 Orte als dessen Vizepräsident. Das Vereinspräsidium war Dr. Gisler ebenso ein echtes Anliegen wie auch eine große Freude und voll und ganz setzte er sich für diese

Aufgabe, wie überhaupt für alle ihm übertragenen Aufgaben ein. Wiederholt trat er auch publizistisch hervor, hauptsächlich mit Themen aus dem medizinischen Bereich, wie z. B. über alte Krankheiten, verschwundene Heilbäder in Uri und einstige Medizinalpersonen. Der Verein und sein Vorstand werden den sehr geschätzten Präsidenten und Historiker, Arzt und Menschenfreund nie vergessen und ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Noch war es Präsident Dr. Karl Gisler vergönnt, zwei Anlässe durchzuführen, welche ihm besonders am Herzen lagen. Der eine war die ordentliche Jahresversammlung vom Sonntag, den 30. Mai 1976, in Unterschächen, wobei er die große Freude hatte, Prof. Dr. Gottfried Boesch, Schloß Heidegg, Gelfingen, die Ehrenmitgliedschaft des Vereins für seine großen Verdienste um die Erforschung vor allem auch der innerschweizerischen und ernerischen Landesgeschichte verleihen zu dürfen. Der andere war die längst fällige Burgenfahrt vom 20. Juni 1976, welche nach dem Kloster Disentis führte, wo der hochgeschätzte Urner Historiker, Lehrer und Stiftsarchivar P. Dr. Iso Müller die außergewöhnlich zahlreich erschienenen Urner Geschichtsfreunde mit einem spannenden Vortrag über «Kulturelle Beziehungen zwischen Uri und dem Bündner Oberland» erfreute.

Als Nachfolger von Dr. med. Karl Gisler wurde an der außerordentlichen Generalversammlung vom Sonntag, den 31. Oktober 1976, der Vizepräsident und Aktuar des Vereins Kanzleidirektor Dr. Hans Muheim, Altdorf, gewählt, welcher an der Jahresversammlung des Historischen Vereins der 5 Orte vom 4. September 1976 auf Klewenalp auch in den Vorstand des Fünfförtigen abgeordnet wurde. Im übrigen konnte an dieser außerordentlichen Vereinsversammlung ein Projekt des verstorbenen Präsidenten Dr. Gisler verwirklicht werden: Dr. phil. Hans Schnyder, Kriens, sprach über «Die Landnahme der Alemannen in Uri» und Univ. Prof. P. Dr. Joseph Siegwart, Freiburg i. Ue./Altdorf, beleuchtete die Frage: «Befreite sich die Innerschweiz auf Kosten der Klöster und der Unfreien?» Eine lebhaft diskutierte Diskussion folgte den beiden Referaten und zeigte das Interesse der Urner Geschichtsfreunde an den beiden Themen.

Erfreulicherweise konnte der Verein wie schon im Vorjahr wiederum einen Band des Historischen Neujahrsblattes von Uri, den

30./31. der neuen und den 66./67. der ganzen Reihe, herausgeben. Dieser Band ist einem einzigen Thema gewidmet: Goethe in Uri. Er umfaßt drei Teile. Nach den authentischen Texten des Dichters führt eine Arbeit auf Goethes Spuren zum Gotthard und eine weitere Arbeit untersucht die Bedeutung der drei Alpenreisen Goethes in der Literaturgeschichte. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf weitere Neuerscheinungen über Uri hingewiesen: Muheim Edwin: Göschenen, das Lebensbild einer Gemeinde, NZN-Buchverlag Zürich; Muheim Hans: Band Uri in der Reihe «Schweizer Kantone» des Avanti-Verlages Neuenburg; Renner Eduard: Goldener Ring über Uri, 3. Auflage, Atlantis-Verlag Zürich; Wyß René: Der Goldschatz von Erstfeld, Schweiz. Landesmuseum Zürich.

Das Herzstück des Vereins ist, nebst dem Historischen Neujahrsblatt, das ihm gehörende Historische Museum zu Altdorf. Diese vom Verein im Jahre 1895 begonnene Sammlung birgt viele wertvolle Objekte aus den Bereichen Plastik, Malerei, Textilien, Kunsthandwerk und Volkskunde. Allerdings bereitet das Museum dem Verein einige Sorgen: die Präsentation der wertvollen Bestände im alten und teils unzweckmäßigen Gebäude, die Bekämpfung des Holzwurms, die Notwendigkeit der Ersetzung aller elektrischer Installationen, das Problem der Wohnung und der Wartung, all das beschäftigt den Vorstand laufend, ohne daß im Berichtsjahr Lösungen gefunden werden konnten. Daneben gibt es natürlich auch erfreuliche Dinge zu berichten. So konnte dank eines namhaften Zustupfs der Urner Kantonalbank der Führer durch das Historische Museum von Altdorf von P. Fintan Amstad sel., dem seinerzeitigen unermüdlichen Konservator, neu und verbessert herausgegeben werden. Der derzeitige Präsident konnte den ältesten in Uri noch vorhandenen Seidenwebstuhl erwerben und hat ihn dem Museum zum Geschenk gemacht.

Zum Schluß möchte der Berichterstatter einmal mehr all jenen herzlich danken, welche den Verein, seine Publikationen und sein Museum immer tatkräftig fördern und unterstützen. Besondere Erwähnung verdienen hier der Regierungsrat von Uri, der Gemeinderat Altdorf, die Urner Kantonalbank und die Otto Gamma-Stiftung in Zürich, aber auch alle übrigen Vereinsmitglieder und Geschichtsfreunde, welche es mit ihren Beiträgen ermöglichen, daß der Verein

den ihm gestellten Aufgaben nachkommen kann, die da sind die Erforschung der Landesgeschichte sowie die Erhaltung und Sammlung von Altertümern aller Art.

Hans Muheim

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS SCHWYZ

1975/76

Die *Jahresversammlung 1975* wurde in *Einsiedeln*, Hotel Krone, gehalten. Dazu hatte der Regierungsrat sein Mitglied aus Einsiedeln, Hans Fuchs, abgeordnet.

Der Kassier konnte von einer Mehreinnahme von Fr. 910.— berichten und feststellen, daß das Vereinsvermögen sich auf Franken 14 156.— belaufe.

Der Mitgliederbestand belief sich Ende 1975 — bei 8 Neueintritten, 6 Todesfällen und einem Austritt — auf 560 Einzel- und Kollektivmitglieder. Stiftsarchivar Dr. P. Salzgeber, Einsiedeln, referierte über Notizen und Hinweise «Aus den Tagebüchern von Pater Michael Schlageter 1704—1786». Die über 80 Mitglieder lauschten seinen Ausführungen über die in den Diarien enthaltenen zahlreichen geschichtlichen Ereignisse, über die Bauten der damaligen Zeit, über Tatsachen aus Handwerk und Landwirtschaft, ebenso über das damals blühende Wallfahrts-Theater sowie über die rechtlichen Verhältnisse und die Bräuche mit gespannter Aufmerksamkeit.

1976 bot die altfrye Republik *Gersau* dem Historischen Verein für die Jahresversammlung Gastrecht.

Der Vereinspräsident Dr. Willy Keller konnte bereits über die ersten Vorarbeiten zur Durchführung der 100-Jahr-Feier des Vereins 1977 Bericht erstatten.

Der Verein hatte im Berichtsjahr den Tod von 11 Mitgliedern zu beklagen. Diesem Verlust stehen aber 19 Neueintritte gegenüber. Die Vereinsmitglieder wurden auf Neuerscheinungen historischen Inhalts hingewiesen: Dr. Th. Wiget: Die Dorfkapelle in Brunnen; Dr. A. Jörger: Altendorf, Pfarrkirche und Kapelle St. Johann, Tuggen und die Kapellen in der Mülönen und im Linthport (alle drei

Kunstführer); Dr. Th. Wiget: Waldstätterhof in Brunnen; Wk. Kälin: Geschichte des Klosters und der Wallfahrtskapelle auf dem Gubel; Anton Marty: Geschichte der Genossame Lachen; Dr. W. Röllin: Höfner-Sagen.

Die Vereinsrechnung zeigte eine Mehreinnahme von Fr. 1 120.— bei einem Vermögensbestand von Fr. 15 276.—.

Das Tagesreferat hielt wiederum der Einsiedler Stiftsarchivar Dr. P. Joachim Salzgeber, der über «Abt Beat Küttel aus Gersau, letzter Fürstabt des Klosters Einsiedeln (1780—1808)» sprach. Die Gersauer Geschichtsfreunde hatten für diesen Anlaß eine Reihe von Oelbildern Küttels und seiner Verwandtschaft zusammengetragen. Nach der Versammlung bot sich die Gelegenheit, das sog. Fürstenzimmer im «Hof-Gersau» zu besichtigen.

Vereinspublikationen

Heft Nr. 67/1975 enthält neben der Vereinschronik die Dissertation von Dr. Max Bauer «Die politische Presse und ihre Verhältnisse im Kanton Schwyz» sowie die Bibliografie des Kantons für die Jahre 1969—72.

Heft Nr. 68/1976 würdigt in einem Artikel den Vereinspräsidenten Dr. Willy Keller, der am 20. Febr. 1976 als Staatsarchivar des Standes Schwyz nach 26jähriger Tätigkeit zurückgetreten war. Weiter enthält es die Vereinschronik, von Alois Rey einen Aufsatz über «Die Grundzüge des europäischen Nikodemismus und der Nikodemismus in der Gemeinde Arth», zwei Äbtebiografien von P. Rudolf Henggeler sel. «Fürstabt Ulrich Wittwiler von Einsiedeln 1585—1600 und Fürstabt Augustin I Hofmann 1600—1629», eine Arbeit von Friedrich Kümmerli «Hans Fründs Chrünik des alten Zürichkrieges als deutsches Sprachdenkmal», von Edi Ehrler «Die Gössi, Landleute zu Küßnacht und Genossen zu Haltikon», von H. Foerster «Freiburg und die Schwyzer Trennungsfrage 1833» sowie die Bibliografie des Kantons Schwyz 1973, zusammengestellt von Dr. W. Keller.

April 1977

Wernerkarl Kälin

HISTORISCHER VEREIN KÜSSNACHT AM RIGI

1976

Am 11. Autorenabend, 23. Oktober 1975, lasen aus eigenen Werken Lina Helfenstein-Zelger und Julian Dillier. Der Jodlerklub Echo vom Rigi wirkte mit.

An der Generalversammlung, 20. Mai 1976, sprach der Vereinsaktuar, Professor Eduard von Tunk, über Franz Carl Endres, den seinerzeit bekannten Radio-Mitarbeiter und Schriftsteller, der bis 1938 in Küßnacht wohnhaft gewesen war.

Das Heimatmuseum verzeichnet als Zuwachs die Uniform des Schweizergardisten Josef Hofstetter sel. samt Ehrenzeichen von zwei Päpsten (Pius XI. und Pius XII.).

Der 12. Autorenabend am 11. November 1976 war als Gedenkfeier für Friedrich Donauer (1884—1966) gestaltet. Professor von Tunk stellte Leben und Werk Donauers vor Augen; im Namen der ehemaligen Donauer-Schüler sprach Erwin Cuoni, Luzern, über Friedrich Donauer als Schulmann und Freund der Jugend. Studenten des Gymnasiums Bethlehem lasen eine Novelle Donauers vor, der Cäcilienverein erfreute mit Liedern.

Franz Wyrsch

HISTORISCH-ANTIQUARISCHER VEREIN OBWALDEN

1975

Das 99. Vereinsjahr verlief recht ruhig. Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in 3 Vorstandssitzungen erledigt. Im Herbst konnte die Foto-Aktion aus dem Nachlaß von Dr. Robert Durrer abgeschlossen werden. Dieses Gemeinschaftsunternehmen der Historischen Vereine von Ob- und Nidwalden war durch den erfolgreichen Nachdruck des Kunstdenkmälerbandes Unterwalden ausgelöst worden und hat viel sehr interessantes Dokumentationsmaterial eingebracht. Dem Stift Engelberg als Besitzer des Durrer-Nachlasses sind wir für die Zurverfügungstellung der alten Fotoplatten sehr zu Dank verpflichtet.

Am 17. Oktober fuhren gegen 100 Vereinsmitglieder nach Basel.

Vereinsaktuar Otto Burch hatte diese Exkursion sehr gut vorbereitet, Dr. phil. Markus Fürstenberger, Basel, machte sie durch seine ausgezeichnete Führung zu einem wirklichen Erlebnis. Das trefflich zusammengestellte Programm (Rathaus-Stadthaus-«Schönes Haus»-Karthause-Pfalz und Münster) öffnete ganz neue Einblicke in die Geschichte und Kunstgeschichte der selbstbewußten Humanistenstadt.

Sehr erfreulich war auch dieses Jahr der Besuch unseres Museums, ja man darf feststellen, daß neuerdings gerade die kleineren lokalhistorischen Sammlungen besonders attraktiv geworden sind. Leider mußte im August der Museumsabwart Willi Imhof nach 48 Jahren treuen Dienstes sein Amt krankheitshalber niederlegen, doch konnte das Museum dank der kollegialen Hilfe durch die Kantonsbibliothek geöffnet bleiben. Inzwischen ist die Abwartstelle mit dem Ehepaar Vogler-Müller wieder gut besetzt worden.

Abschließend sei noch auf zwei Publikationen aus Obwalden hingewiesen, die für den Geschichtsfreund von besonderem Interesse sind. Im Frühjahr 1976 erschien das sehr bedeutende Werk des gelehrten Stiftsarchivars (und Ehrenmitglied des «V-Oertigen») Dr. phil. P. Gall Heer «Aus der Vergangenheit von Kloster und Tal Engelberg 1120—1170». Das 550-seitige sorgfältig edierte und großzügig illustrierte Buch bringt erstmals die Geschichte des Klosters — der Äbteliste folgend — in ihrem Gesamtverlauf. Der engen Verflechtung der Geschichte von Kloster und Tal entsprechend wird fortlaufend auch die Geschichte der Talschaft miteinbezogen. Der sehr anschaulich und flüssig geschriebene Text wird von sorgfältig bearbeiteten Anmerkungen und Literaturangaben begleitet und gibt Zeugnis von gründlicher Forscherarbeit. Die Auflage ist bis auf einen kleinen Rest bereits verkauft. Die Stiftsdruckerei Engelberg nimmt aber vorläufig noch Bestellungen entgegen. — Im Sommer 1976 veröffentlichte Dr. phil. P. Rupert Amschwand seine im Auftrag der Kernser Behörden verfaßte 80-seitige und reichbebilderte Schrift «Kerns — Gemälde einer Gemeinde». Übersichtlich in kleine Kapitel geordnet werden Lage und politische Struktur, Kirche und Schule, Wirtschaft und gesellschaftliches Leben, vorallem aber der Kernser in seiner Einzelleistung und im Familienverband in Rückschau und Gegenwart dargestellt. Die sehr ansprechende Arbeit dürfte für andere Obwaldner Gemeinden vorbildlich sein. (Auslieferung: Gemeindeganzlei Kerns und Buchhandel). Zita Wirz

HISTORISCHER VEREIN VON NIDWALDEN

1975

Im Berichtsjahr versammelten sich die Mitglieder des Historischen Vereins Nidwalden am 13. Dezember in der Aula des Berufsschulhauses in Stans zur Jahresversammlung. Für dieses Jahr hat sich der Sekretär, Dr. Beat Zelger, zur Verfügung gestellt, den Mitgliedern den Juristen, Historiker, Politiker und nicht zuletzt Mitbegründer unseres Vereins, Dr. h. c. Karl von Deschwanden in einem Vortrag näherzubringen. Der Referent führt aus, wie Deschwanden in den stürmischen Jahren um 1848 als Liberaler für die Annahme der Bundesverfassung, aber auch um die Aufnahme seiner politischen Grundsätze in die Kantonsverfassung kämpfte, dann aber, als die politischen Wogen sich geglättet hatten, seine Kräfte der Rechtsgeschichte und der Geschichte unseres Kantons im besonderen widmete und eine ganze Reihe bedeutsamer historischer Publikationen hervorbrachte. Schließlich würdigte der Referent noch die bedeutendste, vielleicht aber auch unbekannteste Leistung Deschwandens für Nidwalden, nämlich die Schaffung seines Sachenrechtsentwurfes, der in vorbildlicher Weise das einheimisch gewachsene Recht in die Form eines modernen Gesetzbuches brachte, jedoch kleinlicher Intrigen wegen nie Gesetz werden konnte.

Im anschließenden Jahresbericht kann der Präsident bekanntgeben, daß unser Verein heute 550 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder zählt. 12 Mitglieder sind im Berichtsjahr leider verstorben. Speziell ist dabei der verstorbenen zwei Vorstandsmitglieder, Dr. P. Theophil Graf und Staatsarchivar Ferdinand Niederberger zu gedenken.

Pater Theophil Graf war als junger Kapuziner 1936 nach Stans gekommen und unterrichtete bis zu seinem Tode mit Hingabe am Kollegium St. Fidelis in Stans Geschichte, Deutsch und Kunstgeschichte. Als Publizist ist er besonders mit seinen Forschungen über die Geschichte der Frühzeit und des Mittelalters in Nidwalden hervorgetreten und hat sich auch speziell mit Flur- und Ortsnamen befaßt. Der Verein verliert mit Pater Theophil ein wertvolles Mitglied.

Einen ebenso großen Verlust hat der Verein mit dem Hinschied von Staatsarchivar Ferdinand Niederberger zu beklagen. Auch er gehörte lange Jahre dem Vorstand an und vertrat unsere Sektion im Historischen Verein der 5 Orte. Er war ein großer Schaffer und ver-

stand es, aus den verstaubten Akten seines Archivs manche interessante Begebenheit hervorzuholen und in zahlreichen Publikationen zugänglich zu machen oder mit seinem Erzählertalent und seinem trockenen Humor dem Zuhörer auseinanderzusetzen.

Die Publikationsreihe unseres Kantons, die Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, konnte im Berichtsjahr um das Heft 35 mit dem Titel «Der Kampf um Bannalp» bereichert werden. Diese Freiburger Dissertation von Werner Ettlin schildert in wissenschaftlich-gründlicher, jedoch trotzdem kurzweiliger Art die Kämpfe um die Eigenversorgung Nidwaldens mit elektrischer Energie und den Bau des Kraftwerkes Bannalp. Der reich bebilderte Band findet überall guten Anklang.

Aus dem Historischen Museum ist sowohl Negatives wie Positives zu melden. Dem Diebstahl einer wertvollen Miniatur von Johann Melchior Wyrsh steht eine schöne Schenkung von Frau Agnes von Matt-Blättler gegenüber. Frau von Matt hat dem Verein zwei sehr schöne Porträts, darstellend den Bauherrn Blättler und seine Frau, überlassen.

Beat Zelger

ZUGER VEREIN FÜR HEIMATGESCHICHTE

1975

Mit dem vorliegenden Bericht schicken wir uns an, nochmals kurz den von unserem Verein im Jahre 1975 zurückgelegten Weg abzuschreiten. Wir glauben, daß wir das im Bewusstsein tun dürfen, auch im 124. Tätigkeitsjahr des Zuger Vereins für Heimatgeschichte die uns übertragenen Aufgaben im Rahmen der uns zur Verfügung gestandenen Mittel erfüllt zu haben.

Die ordentliche Generalversammlung 1975 trug eine spezielle Note. Sie fand am 27. Juni in Anwesenheit von viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft im vollbesetzten großen Festsaal des Zurlaubenhofes in Zug statt. Von den statutarischen Traktanden, die eine rasche Erledigung erfuhren, sei einzig erwähnt, daß an Stelle des zurücktretenden Vereinskassiers Direktor Dr. Damian Bossard neu Gemeinderat Dr. phil. Peter Ott, Zug, Redaktor am Deutschschweizerischen Wörterbuch, gewählt wurde. Im Mittel-

punkt des Abends standen einerseits die einstimmige Ernennung von Dr. Damian Bossard zum Ehrenmitglied des Vereins und andererseits das Referat von Prof. Dr. phil. Hermann Suter Greppen/Luzern über das Thema «Wirtschaftliche Aspekte der fremden Dienste». Der Vereinspräsident würdigte in einer gebührenden Laudatio die Verdienste von Dr. Damian Bossard um die Restaurierung seines Herrschaftssitzes, des Zurlaubenhofes, und überreichte dem Geehrten eine 62 Seiten umfassende Ehrengabe mit Beiträgen aus der Feder des Vereinspräsidenten, Dr. Hans Ueli Kamer, Dr. Albert Müller, Ing. Emil Schubiger und den Dres. Kurt W. Meier, Jakob Schenker und Rainer Stöckli. Als Jahresgabe ist die Ehrengabe Dr. Damian Bossard auch allen unsern Vereinsmitgliedern zugekommen.

Im anschliessenden Vortrag beleuchtete Prof. Dr. Hermann Suter die wirtschaftlichen Aspekte der fremden Dienste und ging dabei insbesondere auf das innerschweizerische Söldnerwesen des 18. Jahrhunderts ein, das schließlich für viele Militärunternehmer zu einem wirtschaftlichen Bankrott geführt hat. Das lebendig vorgetragene Referat fand bei den anwesenden Geschichtsfreunden großes Interesse und dankbare Aufnahme. Zum Ausklang des erfreulich gelungenen Abends lud der Hausherr des Zurlaubenhofes Dr. Damian Bossard die Anwesenden zu einem Bürgertrunk ein. Dem einen oder andern Gast mögen dabei die feuchtfröhlichen Feste der Herren Zurlauben, wie sie von Pater Joseph Spillmann in seinen Romanen geschildert worden sind, in die Erinnerung aufgestiegen sein. Auf jeden Fall später als bei den üblichen Vereinsanlässen verabschiedeten sich die Zuger-Geschichtsbeflissenen vom gastfreundlichen Hausherrn und seiner Familie.

Zur Herbstversammlung hatte die Vereinsleitung nach «alt fry Baar» eingeladen. Über 70 Geschichtsfreunde folgten der Einladung, um in einem ersten Teil den beiden nachgotisch-frühbarocken Gebäuden, der 1633 erbauten sogenannten Kreuelburg der Familie Schmid und dem 1674 entstandenen Rathaus einen Besuch abzustatten. Vereinsvizepräsident Dr. Rudolf Heß, dessen Grossmutter aus dem Geschlecht der Schmid von Baar stammte, gab den Besuchern der Kreuelburg einleitend einen Querschnitt durch die Familiengeschichte der Hausbesitzer. Die Schmid von Baar sind seit dem 13. Jahrhundert nachgewiesen und haben eine eindrucksvolle Zahl

von Staatsmännern und Geistlichen hervorgebracht und damit in der zugerischen Geschichte unübersehbare Spuren hinterlassen. Die vor wenigen Jahren renovierte Kreuelburg ist ein weiteres eindruckliches Beispiel vorbildlicher privater Denkmalpflege.

Das im Eigentum der Bürgergemeinde stehende und auch die Amtsräume der Einwohnergemeinde beherbergende Rathaus von Baar mit dem großen Saal als Prunkstück, in welchem heute noch die Bürgergemeinde- und die Korporationsversammlungen stattfinden, wurde von unserem Vereinsmitglied Gemeindeschreiber Josef Wyß, dem zur Zeit wohl rührigsten Geschichtsforscher von Baar, in interessanter und aufschlußreicher Weise vorgestellt. Schließlich fanden sich die Teilnehmer der Herbstversammlung im Saal des Hotels Lindenhof ein, wo Lehrer und Organist Werner Endner, Kappel a. Albis, über «Die Grundlagen des barocken Orgelbaues im Kanton Zug» referierte. Aus den von großer Fachkenntnis zeugenden Ausführungen sei zusammenfassend folgendes festgehalten:

Über die Entstehungszeit und das Vorhandensein von Orgeln im Kanton Zug aus vorbarocker Zeit haben wir nur spärliche Hinweise. Nur vom Orgelbau zu St. Oswald in Zug wissen wir mehr oder weniger genau, von wem sie gefertigt wurde und welche Materialien Verwendung fanden.

Von anderen Orgelwerken kennen wir vielleicht einen datierbaren Bauvertrag oder wenigstens die Zeit ihrer Entstehung. Dies trifft vor allem zu für die Arbeiten aus der Werkstatt des berühmten Orgelbauers Nikolaus Schönenbüel aus Alpnach, der 1634 in Oberägeri, 1640 zu St. Michael in Zug und 1646 in Baar Orgeln erbaut und auch an verschiedenen andern Orten als tüchtiger Meister Instrumente erstellt hatte. Insbesondere kennen wir eine große Zahl von Orgeln der bedeutenden Orgelbauer Bossard aus Baar und des begabten Orgelbauers J. Jakob Bommer aus Weingarten im Thurgau.

Das zugerische Gebiet als Orgellandschaft hat mit den übrigen innerschweizerischen Gebieten infolge seiner Durchgangslage Anteil an einer Entwicklung des Stils, der vom Norden, Süden, vom Westen und Osten her gleichermaßen geprägt wurde.

Die Namen von Orgelbauern, welche im Zusammenhang mit Orgelbauten im genannten Raume auftraten, zeigen nach ihrer Herkunft ein sehr großes Spektrum. Einflüsse aus mittelh rheinischem,

süddeutschem, österreichischem, italienischem und französischem Orgelschaffen bilden zusammen im alpenländischen Gebiet einen eigenen pragmatischen Orgelbaustil.

Eine eingehende orgelbiographische Betrachtung der Leistungen des Alpnacher Meisters Nikolaus Schönenbüel (ca. 1600—1668) weist auf eine direkte und indirekte Beziehung hin, welche zwischen ihm und Orgelbauer Pater Pius Kreuel und damit auch zur Orgelbauerdynastie Bossard bestanden hatte.

Nach dem, was bisher über die einheimischen Orgelbauer des Barock bekannt ist, darf auf einen gemeinsamen Bau-Stil geschlossen werden, der die Einheitlichkeit im Vorgehen wie auch im Gesetz des Bauens kannte oder gar vorschrieb.

Diese Schulebildung fand ihre charakteristische Ausprägung sowohl bei Niklaus Schönenbüel als auch bei den Orgelbauern Bossard. Wir stellen im Laufe der barocken Bauperiode selten Ausnahmen innerhalb dieses pragmatischen Orgelbaustils fest. Die Orgelbauer Bossard hielten noch bis zum Einbruch der Technik im 19. Jahrhundert an den übernommenen Bauprinzipien fest.

Selbst der Wandel der Registerbezeichnungen war nur ein nomineller, der nach aussen einem neuen Stil sich anzupassen schien, effektiv aber immer noch an der alten, überlieferten einheitlichen Bauweise des barocken Orgelbauhandwerkes festhielt.

Wir wissen heute aus verschiedenen Bauakten, daß dieses unerbittliche Festhalten am Überlieferten und die Ablehnung des Neuen, nämlich der klanglich und technisch dekadenten Industrieorgel, dem Baarer-Organbau den Untergang brachte.

Die neue Industrieorgel hielt auch in unserem Kanton Einzug. Auf der Suche nach der klassischen Orgel finden wir im Raume des Kantons Zug immerhin, wenn auch fast durchwegs nur fragmentarische, Zeugen des barocken einheimischen Orgelschaffens.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, daß der Zuger-Organbau vorbildlich ist und der Orgellandschaft des Ober- und Hochrheingebietes alle Ehre verschafft.

Lehrer und Organist Werner Endner durfte für seine sach- und fachkundigen Ausführungen Dank und Anerkennung von Seite seiner Zuhörerschaft entgegennehmen.

Am 6. September 1975 fand in Schwyz die 130. Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte statt. Universitätspro-

fessor Dr. Gottfried Boesch, Heidegg, der den Verein seit 1962 geleitet hat, trat von seinem Amte zurück. In Würdigung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. An seiner Stelle betraute die Versammlung den Berichterstatter mit dem Präsidentenamt und unser Vizepräsident Prof. Dr. Rudolf Heß, Unterägeri, wurde neu in den Vorstand des Gesamtvereins gewählt.

Stiftung Prof. Dr. Anton Bieler

Der seit 15 Jahren auch unserem Verein zukommende Anteil aus den Ertragnissen der Prof. Bieler-Stiftung, die der Förderung humanitärer und kultureller Bestrebungen im Kanton Zug dient, hat auf Ende des Berichtsjahres einen Stand von Fr. 16 100.— erreicht. Die auf das kommende Jubiläum unseres Vereins (125 Jahre Zuger Verein für Heimatgeschichte) vorgesehenen Publikationen werden die uns zur Verfügung stehenden Mittel benötigen.

Unser Vereinsvorstand beabsichtigt, die von Dr. phil. Georg Carlen, Zug, als Doktorarbeit verfaßte Darstellung über Leben und Werk von Kunstmaler Johannes Brandenburg (1661—1729), des bekanntesten Zuger Barockmalers, im Druck herauszugeben, was allerdings nur unter Beihilfe ansehnlicher finanzieller Mittel von dritter Seite möglich sein wird.

Im weitem ist die Herausgabe einer eigenen Jubiläumsschrift zum 125-jährigen Bestehen unseres Vereins vorgesehen mit einer Darstellung der Historiographen des Kantons Zug.

Kantonale Natur- und Heimatschutzkommission

Die unter dem Präsidium unseres Vereinsmitgliedes Kantonsförster Albert Merz stehende Kommission, in der unser Verein durch Rektor Dr. Josef Speck und den Berichterstatter vertreten ist, weist im Europäischen Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes wieder eine aktivere Tätigkeit als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren auf. Die Kommission wurde zur Begutachtung einiger bedeutender Bauvorhaben herangezogen und hatte sich u. a. auch zur Frage der Renovation der St. Nikolauskapelle in Oberwil zu äußern. Die Kommission befürwortete die Renovation und die Kirch-

gemeinde Zug stimmte dem Renovationsprojekt in der Folge mehrheitlich zu.

Unsere Vereinsleitung arbeitet auch im Kantonalzugerischen Komitee zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz mit. Am 5. September 1975 fand im Rathaus am Fischmarkt der offizielle Zuger Tag des Europajahres statt, bei welchem Anlaß Landammann Carl Staub Worte der Begrüßung, Prof. Dr. Josef Brunner in einem viel beachteten Referat über die Kulturgeschichte des Kantons Zug sprach und die Anwesenden in die Ausstellung «Kostbarkeiten aus dem Sammlungsgut des künftigen Museums in der Burg» einführte.

Historisches Museum

Wir haben unsere Berichterstattung 1974 über die Angelegenheit «Museum in der Burg Zug» mit der Hoffnung geschlossen, der Große Gemeinderat der Stadt Zug möchte am 24. Juni 1975 wie bereits die Bürgergemeinde und die Korporation Zug ebenfalls den im Kantonsratsbeschluß vom 21. November 1974 betr. «Übernahme der Burgliegenschaft in Zug sowie die Errichtung einer Stiftung für den Betrieb eines Museums in der Burg» gestellten Bedingungen zustimmen. Das Geschäft gelangte erst am 26. August 1975 zur Behandlung, fand indessen das Wohlwollen des Rates, wodurch das Burggeschäft wiederum einen weitem Schritt vorwärts gekommen ist. In einem Bericht vom 9. Dezember 1975 beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, die Satzungen der Stiftung «*Museum in der Burg Zug*» zu genehmigen, was am 11. März 1976 erfolgt ist. Mit der Errichtung der erwähnten Stiftung hat das Historische Museum, das von unserem Verein ins Leben gerufen und von 1878 bis 1903 betreut worden ist, endlich wieder einen Rechtsträger erhalten, der sich nun an erster Stelle mit den noch bevorstehenden weitem Arbeiten und Aufgaben zu befassen hat. Erst wenn auch die Hürde der noch zu errechnenden und zu bewilligenden Baukosten genommen sein wird, darf unser Verein sein Werk als gesichert betrachten. Bis dahin bedarf es noch eines tatkräftigen Einsatzes aller beteiligten Instanzen. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte möchte auch heute wieder allen denjenigen danken, die seit Jahren mit ungebrochener Ausdauer und Zuversicht für die

Schaffung einer neuen Heimstätte unseres zugerischen Museums auf der Burg von Zug eingetreten sind. Wir danken insbesondere dem Kanton, der Stadt, der Bürger- und der Korporationsgemeinde Zug für ihren Zusammenschluß auf gemeinsamer Ebene, für die Überlassung ihres Museumsgutes der neu geschaffenen Stiftung und für das Zurverfügungstellen der notwendigen finanziellen Mittel. Danken möchten wir auch dem Konservator des Museums, Prof. Dr. Josef Brunner, für seine vielseitigen Bemühungen um die Bereitstellung des Museumsgutes.

Mit Freude und Genugtuung hat unser Verein auch die Instandstellung des Huwylerturmes verfolgt, um dessen Ausgestaltung sich wiederum unser Vereinsmitglied Schlossermeister Fritz Weber besondere Verdienste erworben hat.

Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder

Der Tod hat im Jahre 1975 eine selten hohe Zahl Vereinsmitglieder ins ewige Leben abberufen. Es starben

- | | |
|------------------|--|
| am 6. Januar | a. Oberrichter <i>Manfred Hegglin-Zimmermann</i> , Zug; Vereinsmitglied seit 1945 |
| am 3. März | <i>Heinz Luthiger-Kränzlin</i> , Fabrikant, Zug; Vereinsmitglied seit 1945 |
| am 17. März | <i>Franz Klausener-Acklin</i> , Zug, a. Zivilstandsbeamter; Vereinsmitglied seit 1945 |
| am 23. Juni | <i>Robert Waßmer</i> , Zug, a. Stadtrat und Kantonsrat; Vereinsmitglied seit 1973 |
| am 9. Juli | <i>Albert Keiser-Keiser</i> , Zug, a. Sekundarlehrer; Vereinsmitglied seit 1932 |
| am 9. Juli | <i>Eberhard Kalt-Zehnder</i> , Zug, Buchdrucker, Verleger und Bankrat; Vereinsmitglied seit 1921 |
| am 9. Juli | <i>Werner Gysi-Kaufmann</i> , Zug, Fabrikant; Vereinsmitglied seit 1975 |
| am 18. August | <i>Otto Felber-Bartholet</i> , Zug, Fabrikant; Vereinsmitglied seit 1931 |
| am 29. September | <i>Alfred Staub-Hegglin</i> , Zug, Dr. phil. Kantonschulprofessor; Vereinsmitglied seit 1961 |

- am 14. Oktober *Ernst Wikart-Beck*, Zug, a. Regierungssekretär;
Vereinsmitglied seit 1932
- am 30. Oktober *Paul Baumgartner-Brandenberg*, Cham, Metz-
germeister, a. Spitalverwalter und a. Bürgerrat;
Vereinsmitglied seit 1952
- am 6. November *Anton Stadler-Stadelmann*, Zug, Elektro-Instal-
lationen; Vereinsmitglied seit 1972

Schlußbemerkungen

Am 6. Mai 1976 ist der Zuger Verein für Heimatgeschichte in sein 125. Lebensjahr getreten. Mit Freude und Befriedigung dürfen wir feststellen, daß er sich trotz seines ansehnlichen Alters immer noch gesund und rüstig fühlt, und daß er gewillt ist, weiterhin seine ihm gestellten Aufgaben im Dienste zugerischer Kulturpflege mit unvermindertem Einsatz zu bewältigen. Wenn ihm dies bis anhin mit einigem Erfolg gelungen ist, so darf dabei nicht vergessen werden, daß er stets auch auf die tatkräftige finanzielle Hilfe sowohl der Behörden als auch weiterer privater Institute zählen konnte.

Der Berichterstatter möchte daher auch heute wiederum dem Regierungsrat des Kantons Zug, dem Stadtrat, Bürgerrat und dem Korporationsrat von Zug, der Stiftung Landis und Gyr und den Bankinstituten auf dem Platze Zug für ihre finanziellen Beiträge herzlich danken. Dank gebührt aber insbesondere auch den Kollegen im Vorstand, den Herren Vizepräsident Prof. Dr. Rudolf Heß, Architekt Artur Schwerzmann, Aktuar, Prorektor Dr. Albert Müller und Dr. Peter Ott für ihre aktive Mithilfe, aber auch allen Mitgliedern für ihre Treue zum Verein. Turnusgemäß wird nächstes Jahr der Historische Verein der V Orte zum 25. Male zur Jahresversammlung nach Zug kommen. Unser Vorstand wird bemüht sein, diesen Anlaß und das 125-jährige Bestehen der zugerischen Sektion zu einer sinnvollen und würdigen Feier zu gestalten.

Der Berichterstatter: Paul Aschwanden